

## Auswirkungen des Iran-Krieges auf die Konjunktur bereits sichtbar

---

**Der starke Energiepreisanstieg infolge des Iran-Krieges erhöht weltweit die Verbraucherpreise. Das Verbrauchervertrauen hat vielerorts abgenommen. Vor Kriegsbeginn war die Weltwirtschaft noch kräftig gewachsen. In Österreich stieg die Wirtschaftsleistung im I. Quartal 2026 moderat. Die Unternehmensstimmung trübte sich wegen des Krieges ein, während die Inflation infolge des Energiepreisschocks deutlich anzog. Die Beschäftigungsdynamik reichte nicht aus, um einen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern.**

---

"Rohöl wird laut den Markterwartungen in den kommenden Monaten etwas teurer sein als im Hauptszenario der letzten WIFO-Konjunkturprognose angenommen, Erdgas etwas billiger. Die Preiserwartungen sind aber weiterhin deutlich niedriger als im pessimistischen Szenario unterstellt. Im März und April entsprachen die Rohölpreise den in der WIFO-Prognose unterstellten Werten", so der Autor des aktuellen WIFO-Konjunkturberichtes Stefan Ederer.

Die Folgen des Iran-Krieges belasten die Weltwirtschaft. Die Straße von Hormus ist seit Anfang März faktisch blockiert. Rohöl der Sorte Brent kostete im März und April durchschnittlich rund 100 \$ je Barrel, Erdgas auf dem europäischen Markt (Dutch TTF) rund 50 € je MWh. Gemäß den Terminmarkt-Notierungen von Anfang Mai dürften die Energiepreise noch mehrere Monate auf einem ähnlichen Niveau verharren. Die Stimmung der Dienstleister und das Verbrauchervertrauen haben sich seit Kriegsbeginn vielerorts eingetrübt. Auf den Aktienmärkten gingen die Kurse im März deutlich zurück, erholten sich aber wieder. Die Inflation erhöhte sich infolge des Energiepreisschocks weltweit.

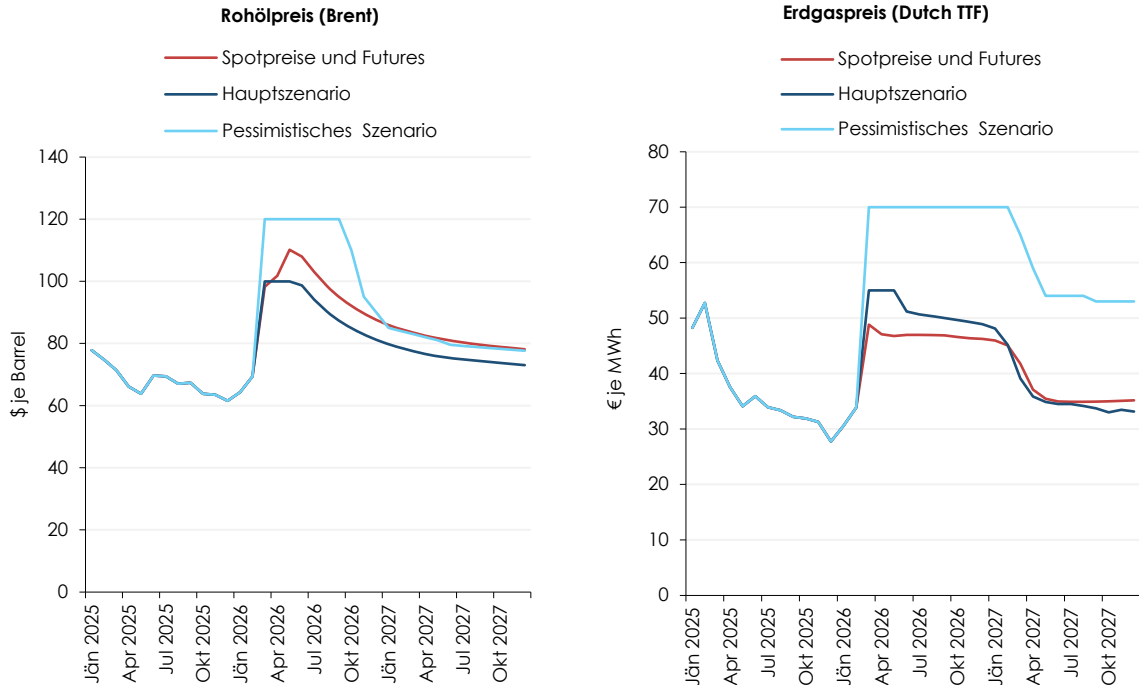
Bis zum Ausbruch des Iran-Krieges expandierte die Weltwirtschaft kräftig. Der Welthandel und die globale Industrieproduktion wurden laut Centraal Planbureau (CPB) merklich ausgeweitet. In den USA war die Konjunktur weiter robust und auch im Euro-Raum expandierte die Wirtschaft stetig. In Deutschland schlug sich das Fiskalpaket in einem erneuten Anstieg des BIP im I. Quartal nieder.

In Österreich war die Konjunktur im I. Quartal 2026 leicht aufwärtsgerichtet. Das BIP legte gegenüber dem Vorquartal um voraussichtlich 0,2% zu. Die Exporte stagnierten und die Wertschöpfung in der Herstellung von Waren sank gegenüber dem Vorquartal.

Die Auswirkungen des Iran-Krieges dämpfen auch in Österreich die Konjunktur. Laut WIFO-Konjunkturtest verschlechterten sich die Lagebeurteilungen und die unternehmerischen Erwartungen im April und lagen per Saldo wieder klar im pessimistischen Bereich. Die WIFO-Konjunkturampel sprang im April auf Rot.

Die Verbraucherpreisinflation erhöhte sich im März und April und erreichte laut Schnellschätzung von Statistik Austria zuletzt 3,3%. Energie war um fast 11% teurer als im Vorjahr. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten war im April um voraussichtlich 0,8% höher als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig nahm jedoch auch die Zahl der Arbeitslosen zu. Die Arbeitslosenquote betrug nach nationaler Definition voraussichtlich 7,5%.

Abbildung 1: **Energiepreisentwicklung im Vergleich zu den Annahmen der WIFO-Konjunkturprognose vom Frühjahr 2026**



Im März und April entsprachen die tatsächlichen Rohölpreise genau den Annahmen des WIFO, Erdgas war billiger. Für die kommenden Monate sind die Notierungen auf den Terminmärkten für Rohöl aktuell etwas höher als in der Prognose unterstellt, jene für Erdgas etwas niedriger (Q: Intercontinental Exchange – ICE, Macrobond, WIFO-Berechnungen).

Wien, am 12. Mai 2026

Rückfragen bitte am Dienstag, dem 12. Mai 2026, von 9 bis 11 Uhr, an Dr. Stefan Ederer, Tel. (1) 798 26 01 – 464, [stefan.ederer@wifo.ac.at](mailto:stefan.ederer@wifo.ac.at)

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", <https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>